

Streit um Strasse auf den Üetliberg beendet

Gemeinde statt Kanton zuständig

sho. · Über drei Jahre lagen sich die kantonale Baudirektion und Uitikon in den Haaren. Grund war, dass die Gemeinde 2009 die Strasse von Ringlikon bis zur SZU-Endstation auf dem Üetliberg mit einem Hartbelag versehen hatte. Der Kanton verlangte aufgrund seiner vermeintlichen Zuständigkeit, dass die Verbindung auf den Zürcher Hausberg wieder in ein Natursträsschen umgewandelt werde.

Wie Gemeindeschreiber Bruno Bauder in der Chronik des Uitiker «Weihnachts-Kuriers» schreibt, traf kurz vor Redaktionsschluss des Jahreshefts eine Verfügung der Baudirektion ein. Darin werde lapidar festgestellt, der Kanton sei für die Bewilligung der Sanierung gar nicht zuständig. Denn vor 100 Jahren wurde die Üetlibergstrasse der Klasse III zugeteilt, die generell allein Sache der Gemeinden ist.

Dass sich ob der neusten Verfügung im Gemeinderat berechnete Wut Luft verschafft habe, sei verständlich, teilt Bauder mit. Immerhin habe das Verfahren die Gemeinde etliche tausend Franken Anwaltskosten gekostet. Welche Konsequenzen dies für alle Beteiligten habe, sei noch zu prüfen, orakelt der Gemeindeschreiber. In der Baudirektion zeigt sich Sprecher Thomas Maag gelassen. Uitikon habe nie mit dem Regierungsratsentscheid aus dem Jahr 1912 argumentiert. Auch die Gemeinde habe, wie der Kanton bis zu näheren Abklärungen der Baudirektion, von seiner Existenz keine Kenntnis gehabt.

Keine Lohnerhöhung, dafür Bonus im ZVV

Anerkennung für Fahrpersonal

sho. · Aufgrund der negativen Teuerung verzichtet der Zürcher Verkehrsrat in Anlehnung an den Lohnbeschluss des Regierungsrats auf eine Erhöhung der Gehaltssumme im Zürcher Verkehrsverband (ZVV). Laut einer Mitteilung bleiben individuelle Lohnerhöhungen aber möglich, die aus Rotationsgewinnen, das heisst über vorübergehend nicht besetzte Stellen, finanziert werden. Da in der jüngsten Befragung zur Kundenzufriedenheit das Ziel von 77 Punkten erreicht worden ist, steht jedoch ein Bonus von insgesamt 3,5 Millionen Franken zur Verfügung. Der ZVV empfiehlt den angeschlossenen Verkehrsunternehmen, mindestens einen Drittel für das Fahrpersonal und dessen «hervorragende Leistungen einzusetzen», wie betont wird.



Der neue Zürichseeweg zwischen Wädenswil und Richterswil bietet Annehmlichkeiten wie diese Plattform mit Bank. C. RUCKSTUHL / NZZ

Eine erdauerte Attraktion

Zwischen Wädenswil und Richterswil kann man am See flanieren und verweilen

Wie können Seeuferwege – wenn sie überhaupt möglich sind – gestaltet werden? Seit gestern gibt das Pionierprojekt eines Zürichseewegs zwischen Wädenswil und Richterswil eine attraktive Antwort auf die Frage.

Walter Bernet

Zwischen der Wädenswiler Industrie-Halbinsel Giessen, auf der zurzeit Luxuswohnungen im Entstehen sind, und den Richterswiler Mülenern ist am Freitag ein Stück Zürichseeweg der Bevölkerung übergeben worden. Nach einem Spaziergang auf dem 1,6 Kilometer langen Wegstück gab es Reden, eine fröhliche Zuhörerschaft von Projektbeteiligten aus Ämtern, kantonalen und lokalen Politikern sowie gottlob am Ende wärmenden Glühwein. Richtig gefeiert wird erst im Mai, wenn auch die letzten Pflanzen gesetzt und die erhöhte hölzerne Aussichtsplattform errichtet ist.

Der Weg hat es in sich. Er schliesst nicht nur eine der letzten Lücken des Uferwegs, der von Oberrieden bis zur

Kantonsgrenze und darüber hinaus führt. Sein Bau hat auch die erkleckliche Summe von 7,6 Millionen Franken verschlungen. Dafür ist es gelungen, einen eher trostlosen Streifen Land zwischen Bahntrasse und See zu einer attraktiven Landschaft umzugestalten, die einmal den Erholungs- und Freizeitbedürfnissen der Menschen und einmal der Natur den Vorrang gibt.

Attraktivität hat ihren Preis

Teuer ist der Weg, weil er – für den Spaziergänger kaum spürbar – zu beträchtlichen Teilen als Steg auf Pfählen verläuft, manchmal auch als massiver Holzsteg mit einseitigem Geländer über das offene Wasser. Zum Projekt gehörten ökologische Aufwertungen und Einrichtungen wie Ruhebänke, Grill- und Badeplätze für die Bevölkerung. Rund 5500 Kubikmeter Material wurde für die Schüttungen in den neuen Flachuferzonen herangekarrt. Etwas störend wirken die Zäune, die die Uferbepflanzung in den ersten zwei bis drei Jahren schützen sollen. Eigens für die Fussgänger wurde bei den Mülenern eine behindertengerechte Unterführung unter

dem SBB-Trasse gebaut. Bis Richterswil führt der Weg von dort aus auf der Bergseite der Bahnlinie weiter.

Lange Entstehungsgeschichte

Bis ins Jahr 2000 reicht die Entstehungsgeschichte zurück. Als Pionierprojekt geplant, das den Ansprüchen der Bevölkerung und der Natur gerecht werden sollte, rückte seine Realisierung erst näher, als sich die Wädenswiler und die Richterswiler 2005 für Beiträge von je 600 000 Franken aussprachen und damit den Wunsch nach dem Weg bekräftigten. Drei Jahre später bewilligte der Kantonsrat den nötigen Kredit.

Ob das neue Stück Zürichseeweg den Auftakt zu weiteren Projekten geben wird, ist derzeit offen. In Planung befindet sich das Anschluss-Stück zwischen Giessen und dem Wädenswiler Seeplatz. Wie strikt aber ein durchgehender Zürichseeweg dem Ufer folgen müsste, ist politisch umstritten. Eine Antwort hat demnächst der Kantonsrat zu geben. Er steht vor der Entscheidung über die Umsetzung des Gegenvorschlags zur zurückgezogenen Volksinitiative «Zürisee für alle».

IN KÜRZE

Flucht vor Verkehrskontrolle

els. · Die Zürcher Kantonspolizei hat in der Nacht auf Freitag eine Verkehrskontrolle in Oetwil an der Limmat durchgeführt. Als sie um 1 Uhr 30 einen Autofahrer zum Halten aufforderte, entzog sich dieser der Kontrolle und fuhr mit überhöhter Geschwindigkeit auf der Limmattalstrasse in Richtung Würenlos weiter. Dabei verlor er die Herrschaft über seinen Wagen und prallte ausgangs Oetwil beim Kreiseln in einen Kandelaber. Der Lenker, ein 20-jähriger Türke, sowie der 19-jährige serbische Beifahrer blieben unverletzt, wurden nach dem Vorfall aber verhaftet. Wie die Polizei mitteilt, ist unklar, weshalb sich die beiden der Verkehrskontrolle entziehen wollten.

Ein Teil der Forchstrasse gesperrt

mbm. · Wegen Strassenbau- und Werkleitungsarbeiten wird ein Teil der Forchstrasse in Zürich 7 im nächsten Jahr rund 9 Monate für den Verkehr gesperrt sein. Wie die städtische Dienstabteilung für Verkehr mitteilt, betrifft die Massnahme den Abschnitt zwischen der Schützen- und der Witellikerstrasse stadteinwärts und gilt vom 9. Januar bis am 27. September. Die Umleitung wird via Berg-, Rotfluh- und Witellikerstrasse geführt.

Unter Alkohol und Drogen am Steuer

ekk. · In der Zeit zwischen dem 26. November und dem 14. Dezember haben die Zürcher Kantonspolizei und verschiedene Kommunalpolizeien mehrere Kontrollen auf Alkohol und Drogen am Steuer durchgeführt. Die Polizisten konfiszierten insgesamt 139 Führerausweise. Bei 92 Autolenkern wurden mehr als 0,8 Promille Alkohol im Blut gemessen; 47 hatten Drogen konsumiert. 72 weitere Lenker waren angetrunken und hatten 0,5 bis 0,79 Promille Alkohol im Blut. Sie wurden an die zuständigen Statthalterämter verzeigt.

Neuer Chefredaktor bei Radio 1

(sda) · Nik Niethammer übernimmt ab 1. März 2013 die redaktionelle Leitung des Zürcher Privatsenders Radio 1. Der 50-Jährige löst den bisherigen Chefredaktor Iwan Santoro ab, wie der Sender am Freitag mitteilte. Niethammer war bis August 2011 Chefredaktor der «Schweizer Illustrierten». Zuvor war er Programmleiter von Tele Züri / Tele 24, Mitglied der «Blick»-Geschäftsleitung und Chefredaktor von Sat 1 in Berlin. Der bisherige Chefredaktor Iwan Santoro verlässt Radio 1 auf eigenen Wunsch, wie es in der Mitteilung heisst. Er übernimmt eine neue Herausforderung bei Radio SRF in Bern. Der 42-jährige Santoro gehörte vor fast fünf Jahren zum Gründerteam von Radio 1.

reg. · Für das Jahr 2013 hat die Regierung aus dem kantonalen Sportfonds 7,2 Millionen Franken für den Jugend- und Breitensport bereitgestellt. Laut ihrem Beschluss gehen diese Mittel vor allem an Verbände und Vereine als Beiträge an Material, Anlagen, Ausbildung und Anlässe. Zudem erhält das Sportzentrum Kerenzerberg 0,8 Millionen Franken an seine Kostenunterdeckung. Der Regierungsrat schreibt in seiner Mitteilung, zusammen mit weiteren, schon geplanten Beiträgen werde der Breiten- und Jugendsport im nächsten Jahr mit 13 Millionen Franken unterstützt.

Revision des Hallenbads Leimbach

mbm. · Das Hallenbad in Zürich Leimbach ist vom 22. Dezember bis am 11. Januar geschlossen. In der Zeit werden Revisionsarbeiten eingeführt, wie das Sportamt mitteilt. Im Anschluss an die Arbeiten wird das Bad neu wieder von der Stadt betrieben. Dann werden Hallenbad und Sauna von Montag bis Freitag von 12 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 9 bis 16 Uhr geöffnet sein.

Zwei Mädchen bei Brand schwer verletzt

Wohnung in Zürich Seebach

fbf. · Bei einem Brand in einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus in Zürich Seebach haben sich am Freitagmorgen mehrere Personen Verletzungen zugezogen. Zwei Mädchen im Alter von 3 und 5 Jahren mussten aus der Wohnung gerettet werden und erlitten schwere Verletzungen, ein Mann erlitt eine Rauchgasvergiftung. Alle drei mussten in Spitalpflege gebracht werden. Sechs Personen konnten noch vor Ort betreut und danach wieder entlassen werden. Laut Stadtpolizei Zürich war das Feuer in der dritten Etage eines Hauses an der Ecke Schaffhauserstrasse/Grünhaldenstrasse kurz vor 14 Uhr ausgebrochen. Ein Grosseinsatz von Rettungskräften und Feuerwehr rückte daraufhin an den Brandort aus. Die Einsatzkräfte mussten die beiden Mädchen mithilfe einer Drehleiter aus der in Flammen stehenden Wohnung retten. Der beim Brand entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Franken. Die Brandursache ist derzeit noch unklar. Ermittler der Kantonspolizei Zürich und des Forensischen Instituts sind mit den Abklärungen betraut worden.

NACHTFALTER

Ein Geschenk

«Grande» am Limmatquai

Urs Bühler · Der Falter flaniert, soweit das seine Anatomie erlaubt, am autofreien Limmatquai. Dort hat er einige Tage zuvor in einer neu konzipierten Bar hervorragenden Espresso im italienischen Stil erhalten (Fr. 4.–). Nun gilt es die Qualitäten des «Grande» nach der Eindunkelung zu begutachten, und jawohl: Der ungezwungene Infinito-Charme kommt noch besser zur Geltung.

An verfallende Palazzi in Venedig erinnert ihn der Verputz der Decke, doch die Wand schmückt kein Tintoretto, sondern eine Installation aus Pommes-Chips-Päckchen. Der gemütliche kleine Raum ist mit zwanzig gut durchmischten Gästen fast voll. Er ergattert sich einen Platz an einem Tischchen, wo man ihn etwa zehn Minuten warten lässt. Dafür entschuldigt sich, als er dann kommt, der Barman freiwillig, aufrichtig und freundlich. So etwas nennt man einen vorbildlichen Umgang mit Fehlern.

Die Musik ist angenehm temperiert und eher retrospektiv. Im Ohr landet Etta James und auf dem Tischchen ein Tee, zubereitet mit frischen Pfefferminzblättern» (Fr. 5.–). Noch mehr als diese preist die Begleiterin den Take-away-Cappuccino (Fr. 4.–), der mit Detailpflege und unter Einbezug individueller Wünsche zubereitet werde.

Dass der Ort jetzt «Grande» heisst, kontrastiert hübsch mit der sehr überschaubaren Raumgrösse und dem Na-



CORNELIA GANN

men der benachbarten Konditorei Kleiner. Es spielt aber auch auf das Vorgängerlokal an, das «Canale Grande». Dieses hatte nach venezianischen Massstäben ohnehin ein «e» zu viel, so wurden die fünf übrigen Buchstaben des betreffenden Worts auch gleich gestrichen.

Verantwortlich für diese Kürzung und den Betrieb zeichnet seit September ein junges Trio, das im Kreis 4 die reizende Dante-Bar führt, bekannt für ihr reiches Gin-Sortiment. Dieses ist kleiner im «Grande», aber doch aussergewöhnlich wie die ganze Getränkekarte, und nicht nur die Kaffeepreise (Doppio Fr. 5.–) sind vernünftig. Der Keeper mixt auf Geheiss einen Negroni (Fr. 15.–, üblicherweise) mit Gran Classico – dem Berner Cousin des Campari –, Wermut und Gin und schlägt spontan die Variante mit Blackwood's Vintage vor, einem sehr hochprozentigen Gin. Das Ergebnis ist fabelhaft. Nur dass dieser Gin 4 Franken Aufpreis bedeutet, wäre dem Gast vorher mitzuteilen. Schwamm darüber. Denn diese Bar ist ein Geschenk.

Bar Grande, Limmatquai 118, 8001 Zürich. Mo–Do 7.30–0 h, Fr 7.30–1 h, Sa 9–1 h, So 11–0 h.

KENNEN SIE ZÜRICH?



Das Bildarchiv der «Neuen Zürcher Zeitung» ist ein Sammelsurium von Kuriositäten, ungewohnten Ansichten und manchen absurd anmutenden Aufnahmen. Testen Sie Ihr Wissen um Alt-Zürich, und rätseln Sie mit.

www.nzz.ch